



Pilz des Monats

Zottiger Schillerporling - Juli 2011

Inonotus hispidus (Bull. Ex Fr. Karsten)

(hispidus = rau, borstig)



Allgemeines:

Die Pilze der Familie Hymenochaetaceae sind durch eine braune Tramafarbe gekennzeichnet, die sich durch Alkalien rasch blauschwarz verfärbt; für die Gattung *Inonotus* gilt als zusätzliches Merkmal das porige Hymenophor und die nur einjährigen Fruchtkörper. Im Gegensatz zur Gattung *Inonotus* besitzen die Vertreter der Gattung *Hymenochaete* glatte Hymenien, die Gattung *Phellinus* weist ausdauernde, die Gattung *Coltricia* zentralgestielte Fruchtkörper auf, in der Gattung *Phaeolus* fehlen die Spinulae, zudem sind die Pilze seitlich gestielt. Unter den wärmeliebenden Laubholzporlingen gehört *Inonotus hispidus*, ein recht auffälliger, massiger, doch kurzlebiger Pilz, zu den Kernholzerstörern durch Weißfäule. Die von ihm befallenen kernfaulen Bäume sind daher sturmgefährdet. Die Art wurde 1772 von Scopoli als *Boletus hirsutus*, 1784 von Bulliard als *Boletus hispidus*, 1802 von Sowerby als *Boletus velutinus*, 1879 von Karsten wie oben und 1900 von Patouillard als *Xanthochrous hispidus* beschrieben.



Inonotus hispidus - 2 Wochen später

Vorkommen:

Juni bis September; Parasit an lebenden Laubbäumen, vor allem Apfelbäumen; die Fruchtkörper, die recht hoch an den Baumstämmen sitzen können, erscheinen in den Sommermonaten und sind bereits im Frühherbst ausgereift.

Typische Erkennungsmerkmale:

1. Die Oberseite der anfangs saftig-weichen Konsolen ist von stark zottig-borstiger Beschaffenheit, ungezont und von rostgelbbrauner Farbe;
2. die gelblich-rostbraunen Poren der stets langen Röhren dunkeln bei Druck;
3. Im Hymenium befinden sich tiefere Löcher (Guttationskanäle)

Makroskopische Merkmale:



Die halbkreisförmigen, dickfleischigen Konsolen (15-30/5-6) weisen einen dichten Haarpelz auf, der anfangs gelbrot, später braunrot und schließlich schwarz ist und verschwindet;

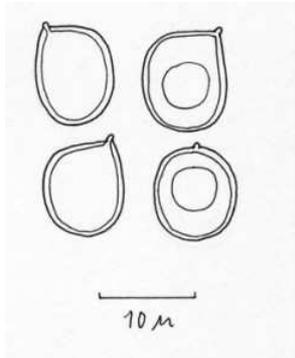
frisch sehr saftreich, nach Absterben im Spätherbst-Winter korkig zäh, trocken, außen völlig schwarz, innen dagegen noch rostbraun;

die alten wie verkohlt aussehenden Pilze können noch bis zum nächsten Frühjahr am Stamm sitzen; die sehr langen Röhren sind senkrecht orientiert, ihre Poren sind eng, rundlich und gezähntelt, bei Feuchtigkeit schwitzen die Fruchtkörper bräunliche Wassertropfen aus;

da die Röhren nur seitlich der Wassertropfen weiterwachsen können, entstehen senkrechte Guttationskanäle;

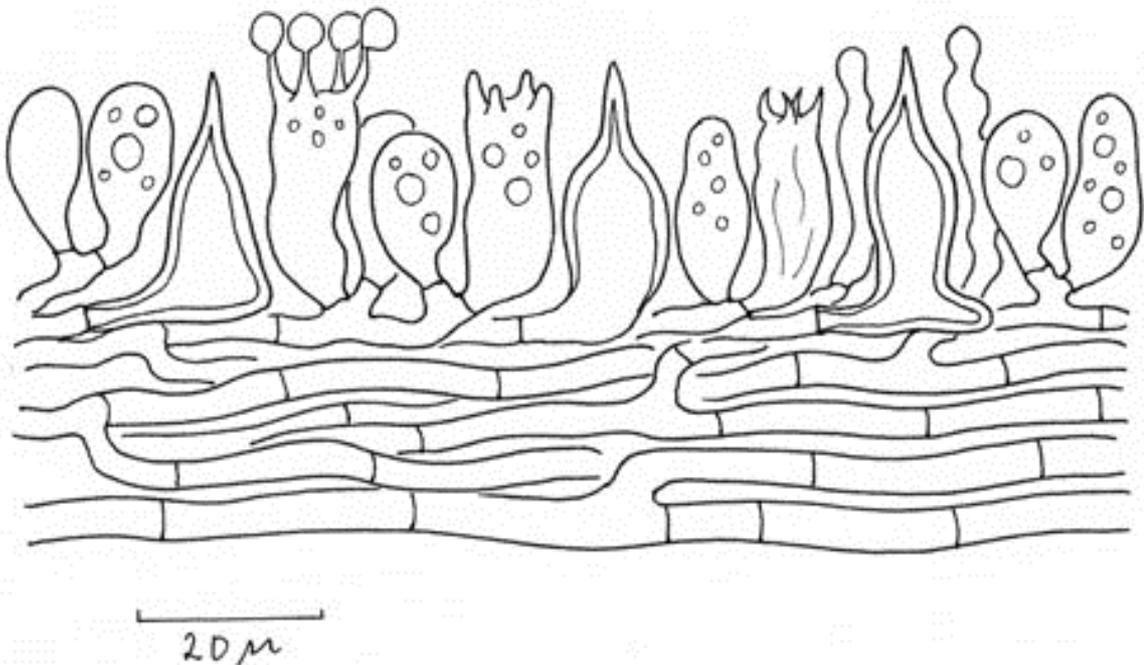
die Trama ist zähfleischig, faserig und von unauffälligem Geruch und Geschmack; der Sporenstaub in Masse ist gelbbraunlich gefärbt.

Mikroskopische Merkmale:

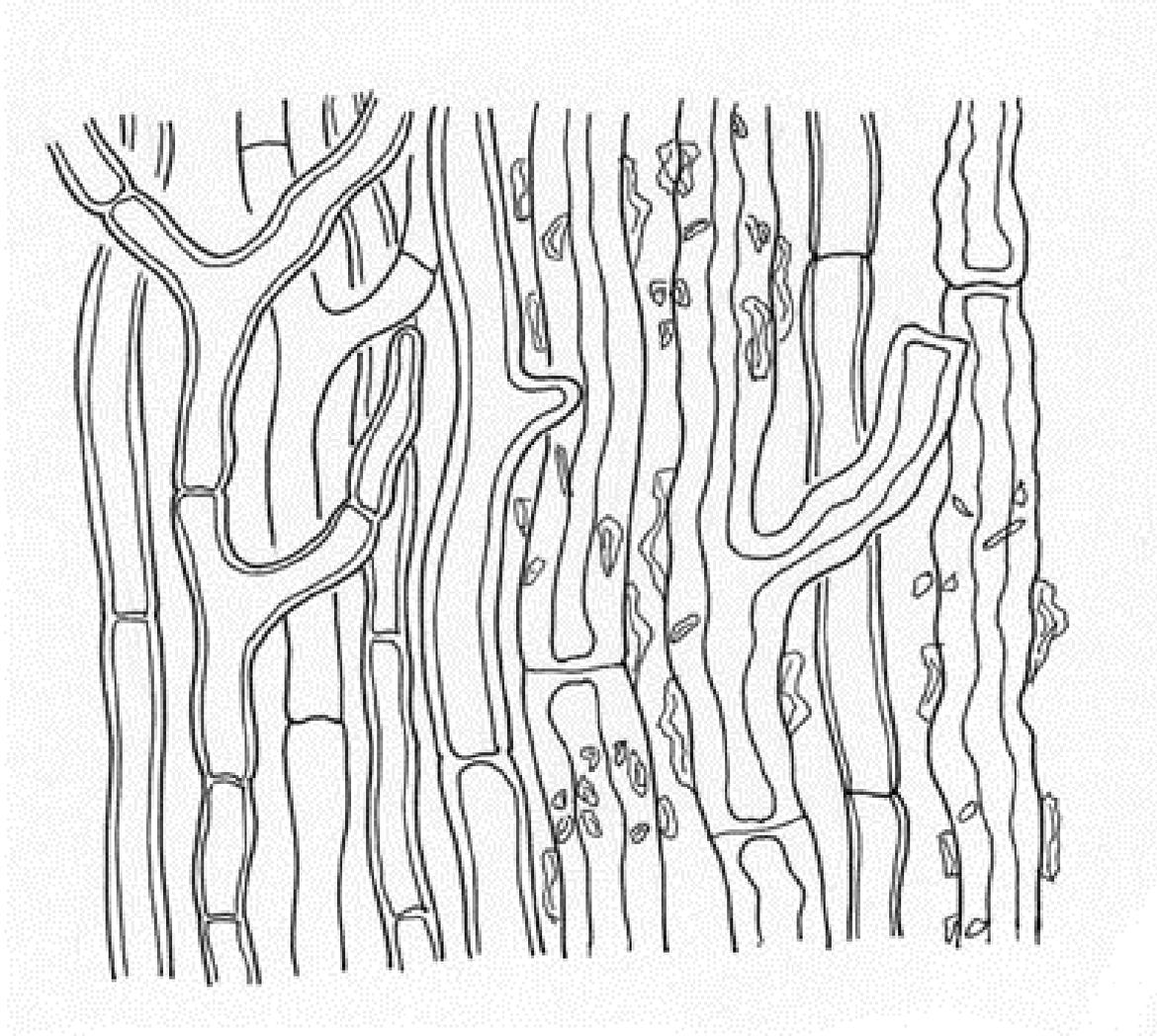


Bräunliche, eiförmige, glatte Sporen, 7,5-12/6-9
 μm groß;
Basidien 18-27/8-10,5 μm

Hyphen dünn- bis sehr dickwandig, hellgelb bis
rotbraun, oft mit amorph oder fein kristalliner
Masse Hyphen dünn- bis sehr dickwandig, hellgelb bis
rotbraun, oft mit amorph oder fein kristalliner
Masse überkrustet, alt immer undeutlicher werdend,
an den Septen oft abbrechend
2-4-6-8-10 μm \varnothing



Setae 20-30+/8-14 μ m Spitze scharf, leicht abgesetzt nicht sehr dickwandig, an manchen Stellen zahlreich, z.B. 30-40 Stück nahe beieinander, an manchen Stellen spärlich.



Spinulae nur spärlich vorhanden, sie sind lang, dünnwandig und kaum stärker als die Hyphen gefärbt

Verwertbarkeit: Ungenießbar

Text: Pilzblatt Nr. 15/74 Verein der Pilzfreunde Stuttgart
Mikrozeichnungen Frau Dr. Maser
Fotos: Ingeborg Dittrich

